

Rappenspitze



Höhe: 2223 m

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Falzthurnalm (1089 m).

Charakter des Weges: Anspruchsvollere Bergwanderung. Die Überschreitung von Lunstkopf und Rappenspitze von Süd nach Nord ist eine wunderschöne Bergtour, die nicht allzu überlaufen ist. Der Südwestrücken der Rappenspitze ist etwas anspruchsvoller mit einfachen, nicht sehr ausgesetzten Kraxelstellen, die man am besten im Aufstieg geht.

Höhenmeter: 1350 Hm (inkl. 40 Hm Gegenanstieg oberhalb der Dristlalm)

Dauer: Falzthurnalm - Gramaialm ca. 1:00h; Aufstieg zum Lunstkopf 2:00 h; von dort weitere 1:15 h zur Rappenspitze; Abstieg 2:15 h zur Falzthurnalm.

Schwierigkeit: W2, F3

Wasserversorgung: Quelle auf 2020 m am Lunstkopf, s. Text.

Wegbeschreibung: Überschreitung der Rappenspitze von Süd nach Nord ab Gramaialm

Oft sind die unmittelbaren Ausgangs- und Zielpunkte einer Überschreitung nicht identisch. Das ist auch bei der hier beschriebenen Überschreitung der Rappenspitze der Fall: Wir steigen von der Gramaialm auf und beenden die Bergtour an der Falzthurnalm. Doch beide Almen sind nicht allzu weit voneinander entfernt und liegen über den schönen Talweg etwa eine knappen Gehstunde auseinander. Wer sein Auto wie hier beschrieben an der Falzthurnalm parkt, mag aber auch eine andere Option wählen: Man quere gleich oberhalb der Falzthurnalm die Wiesen und das meist trockene Bachbett an der anderen Talseite und steigt wenige Meter zur Fahrstraße hinauf, um dort auf eine Mitfahrgelegenheit zu hoffen. Diese wird an belebten Tagen am Vormittag in Richtung Gramaialm nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Anmerkungen zur entgegen gesetzten Überschreitung von Nord nach Süd: In diesem Fall empfehle ich ebenfalls, an der Falzthurnalm zu parken und nach dem Abstieg zur Gramaialm von dort entweder eine Mitfahrgelegenheit zu suchen oder zu Fuß zur Falzthurnalm zurückzugehen. Allerdings mag der südwestseitige Abstieg von der Rappenspitze zum Sunntiger (Sattel zwischen Rappenspitze und Lunstkopf) für den ein oder anderen unangenehmer sein als der Aufstieg über diesen Wegabschnitt. Daher beschreibe ich diese Tour in der anderen Richtung.

Aufstieg zum Lunstkopf: Von der Gramaialm gehen wir auf dem Adlerweg ein Stück dem Talschluss entgegen, bis nach etwa 15 min ein Bergpfad links zum Lunstsattel abzweigt. Auch die Rappenspitze ist hier ausgeschildert. In angenehmer Steigung zieht der gut markierte Weg anfangs durch offenes Gelände und gibt in der Rückschau den Blick auf Hahnenkampl und Sonnjoch frei (Bild 1). Wir queren zweimal ein kleines Schuttkar und steigen danach etwas steiler im halboffenen Wald empor. Der Bergweg ist schmal, aber gut zu gehen und weist nur vereinzelt größere Stufen auf. In der Nähe des Lunstsattels tritt der Wald zurück. Am Lunstsattel selber (Bild 2) erwarten uns Wiesen. Wir gehen nicht weiter zur Naudersalm, sondern verlassen unseren bisherigen Bergweg: Direkt am Sattel zweigt ein unscheinbarer Pfad ab, der fast in die gleiche Richtung führt, aus der wir

aufgestiegen sind. Dieser Pfad steigt nur leicht an und führt am Südwesthang des Lunstkopfes durch den Latschengürtel. Nach etwa 10 min Gehzeit verlassen wir diesen Pfad, bevor er an Höhe verliert: Wir wenden uns nach rechts einen steileren Grashang hinauf, an dessen einsehbareren oberen Ende man richtigerweise bereits den Beginn offenen Geländes vermuten kann. Wir folgen undeutlichen Wegspuren hinauf. Die Latschen treten zurück und es ist offensichtlich, wie es weitergeht: Auf Wiesen steigen wir konsequent weiter, um den Lunstkopf von Südwesten her zu ersteigen. Auf etwa 2020 m überrascht eine Quelle, die sehr willkommen ist (Bild 3). Dort grasen in der Saison aber auch Kühe, so dass Vorsicht mit dem Wasser geboten ist. Ich gebe aber auch zu bedenken, dass es auf der Tour keine weiteren Quellen gibt. Der restliche Anstieg kann nun entweder direkt in Richtung des höchsten einsehbareren Punktes erfolgen oder aber wir steigen - ebenfalls unproblematisch - in einem Linksbogen zum Gipfel hinauf, wobei wir nahe an die Oberkante der Lunstwände gelangen, die beeindruckend steil in das Falzthurntal abbrechen. Der Gipfel des Lunstkopfes ist recht flach und ohne Kreuz (Bild 4).

Vom Lunstkopf zur Rappenspitze: Vom Lunstkopf gehen wir nun weglos in Richtung Sunntiger (d.h. nordostwärts) hinunter. Bild 5 gewährt Einblick auf das Gelände. Ich empfehle, sich im Abstieg das Gelände gut zu lesen, um angenehm zum Sunntiger zu gelangen. Auf keinen Fall sollte man den Weg anpeilen, der weiter unten vom Rizuelhals zur Naudersalm führt. Im Sattel (Sunntiger) erwartet uns ein großer Pfeil, der recht plump auf den Südwestrücken der Rappenspitze deutet. Jetzt folgt der interessanteste und anspruchsvollste Teil der Wanderung (Bild 6). Der untere Abschnitt ist noch gut zu gehen, allerdings gilt es, auf dem feinschotterigen Untergrund vorsichtig zu sein. Bald erwartet uns ein erster Felsblock, dem weitere folgen. Einige Markierungen begleiten uns, zeigen aber nicht die letzten Feinheiten des Weges auf, so dass man genauer hinsehen muss. Man weiche nie zu weit vom Grat ab. Einige Felsbrocken werden am besten direkt überkraxelt, manchmal geht es links herum und weiter oben auch mal rechts herum. Das Gelände ist nicht sehr ausgesetzt. Der letzte und größte Felsbrocken ist mit einigen Tritthilfen versehen. Vorsicht! Die oberste Tritthilfe ist etwas lose. Früher gab es auch mal eine Drahtseilsicherung, von denen noch einige Reste zu sehen sind. Jetzt noch ein paar Minuten und wir stehen am Gipfel.

Das **Gipfelpanorama** ist sehr abwechslungsreich: Im Norden sieht man ins Vorkarwendel, im Nordosten breitet sich das Rofan aus, dazwischen spitzelt der Achensee hervor. Wunderschön ist die Fernsicht auf Watzmann, Hochkönig, Hohe Tauern und die Zillertaler bis zum Olperer, ehe das Karwendel den Blick versperrt. Wir sehen die Karwendelhauptkette entlang vom Hochnissl bis zur Birkkarspitze. Sehr nahe stehen Sonnjoch, Schaufel- und Bettlerkarspitze sowie das Falzthurnjoch.

Nordseitiger Abstieg von der Rappenspitze: Im Abstieg nehmen wir den Normalweg (Bild 9). In einem weiten Bogen zunächst gegen Westen steigen wir bequem durch das Grasgelände ab und gelangen in eine Senke, die noch mal einen Blick in die Nordseite der Rappenspitze erlaubt. Nun geht es weiter durch das Nauderer Karl, wenig steil und unproblematisch quert der Weg das Geröll (Bild 10) und führt bald in Wiesengelände (Bild 11). Wir gehen jedoch nicht das Brunntal hinunter, sondern weiter nordwärts und steigen wieder 40 Hm hinauf zu einem wenig ausgeprägten Joch, von dem wir einen weiteren Blick nach Osten werfen können. Knapp unterhalb des Joches überraschte mich eine mit kleinen Blasen garnierte rostrote Pfütze (Bild 12), die nicht gerade zum Verweilen einlud. Vom Joch aus erreichen wir alsbald die Dristlalm (Bild 13). Ab hier begleitet uns ein recht offener Lärchenwald bis fast hinunter ins Tal. In unzähligen kleinen Kurven führt der schmale Weg nördlich des Hirschenkopfes hinab. Wir überqueren 120 Hm über dem Tal eine Forststraße, an der ein Schild noch 20 min zur Falzthurnalm ausweist; doch wir werden sie etwas früher erreichen.



Bild 1: Im Aufstieg zum Lunstsattel auf etwa 1500 m: Rückblick zum Hahnenkampl.



Bild 2: Lunstsattel und Blick nach Süden zum Rauhen Knöll.



Bild 3: Quelle gut 100 Hm unterhalb des Gipfels.



Bild 4: Auf dem Lunstkopf.



Bild 5: Nordseite des Lunstkopfes gesehen vom Südweststrücken der Rappenspitze. Man steigt (schwarze Linie) vom Gipfel des Lunstkopfes zunächst in Richtung des grasigen Sattels namens Sunntiger ab, halte sich aber oberhalb der wenigen Latschen nach Osten (in dieser Ansicht nach links). Bald queren wir in einem Bogen unschwierig zum Sunntiger. Der Grashang, den es zu queren gilt, ist weniger steil als es in diesem Bild aussieht.



Bild 6: Blick auf den Südwestrücken der Rappenspitze: Der Weg verläuft konsequent am Grat entlang (schwarze Linie).



Bild 7: Im unteren Teil des Südwestrückens der Rappenspitze.



Bild 8: Weiter oben ist die letzte Kraxelstelle, die mit einigen Eisenstiften gesichert ist.



Bild 9: Abstieg auf dem Normalweg: In einem weiten Bogen führt der Bergweg (schwarze Linie) unterhalb des Larchkarlkopfes zu einem Sattel (roter Pfeil), danach ins Nauderer Karl und von dort zur Dristalm (blauer Pfeil).



Bild 10: Rückblick auf das Nauderer Karl und zu dem Punkt, der im oberen Bild ebenfalls mit einem roten Pfeil gekennzeichnet ist.



Bild 11: Von der gleichen Stelle fotografiert wie das Bild links: Der Weg führt rechts am Dristlköpfl (in Bildmitte) vorbei, wobei 40 Hm Gegenanstieg zu bewältigen ist.



Bild 12: Rostrote Pfütze auf dem Weg zur Dristlalm.



Bild 13: Dristlalm (1645 m) mit Schaufel- und Bettlerkarspitze im Hintergrund.

Die schriftlichen und bildlichen Darstellungen dieser Wegbeschreibung erfolgten nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. Die Begehung der Tour nach diesen Vorschlägen erfolgt auf eigene Gefahr. Eine Haftung wird ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Haftung übernommen werden.